

Tsinghua University

Liebe China-Entdecker,

das Ziel des vorliegenden Erfahrungsberichts ist es, euch praktische Informationen und Tipps für die Vorbereitung und den Start in euren Aufenthalt in China zu geben. Dabei gehe ich auf relativ wenige Punkte ein, dafür sehr ausführlich. Insbesondere interessant ist dieser Bericht für diejenigen von euch, die ein Studium an der Tsinghua University oder allgemein an einer Uni in Peking planen sowie für diejenigen, für die ein Fachstudium auf Chinesisch in Frage kommt.

1. Vorbereitung: Gesundheitszeugnis

Da ihr in anderen Erfahrungsberichten sehr viele nützlichen Informationen zum Thema Vorbereitung eures China-Aufenthaltes findet, möchte ich lediglich auf einen wichtigen Punkt eingehen, nämlich das Gesundheitszeugnis, welches ihr im Falle eines Studiums von mehr als einem Semester für das sog. X-Visum benötigt. Entgegen Informationen, die im Internet kursieren, akzeptiert die zuständige Behörde „Beijing Entry-Exit Inspection and Quarantine Bureau“ (北京出入境检验检疫局) hierfür medizinische Untersuchungen, die von einer deutschen Arztpraxis durchgeführt wurden. Dazu lädt ihr das Formular „Foreigner Physical Examination Form“ auf der Seite der chinesischen Botschaft herunter und lässt es von eurem Hausarzt auf Englisch ausfüllen sowie beide Blätter(!) unterschreiben und mit einem Praxisstempel versehen. Dem Formular müsst ihr unbedingt die darin geforderten Berichte zu den Bluttestwerten und EKG sowie das Röntgenbild beifügen. Wichtig dabei ist, dass der Bericht die Blutwerte enthält, die im Formular verlangt werden, und dass sowohl der Bluttest als auch der EKG-Bericht vom Arzt unterschrieben und gestempelt sind. Wenn ihr das alles in Deutschland gemacht habt, müsst ihr in Peking die Dokumente lediglich beim Inspection and Quarantine Bureau abgeben, um das Gesundheitszeugnis zu bekommen. Fehlt eine Information, eine Anlage oder ein Bluttestwert, müsst ihr nur den entsprechenden Teil der Untersuchung beim Inspection and Quarantine Bureau noch einmal über euch ergehen lassen und bezahlen.

Eine andere Option ist es, die medizinische Untersuchung komplett vom Inspection and Quarantine Bureau durchführen zu lassen. Der Vorteil dabei ist, dass das mit 400 RMB etwa nur ein Drittel dessen kostet, was ihr in Deutschland dafür bezahlen würdet. Die hygienischen Verhältnisse im Untersuchungscenter sind m.E. OK. Diese Option kann ich denjenigen empfehlen, die halbwegs Chinesisch sprechen können, vor dem eigentlichen Einschreibungstermin an der Uni noch etwas Zeit haben und sich nicht zu schade sind, ein zweites Mal zu der Behörde hinzufahren, um die Ergebnisse abzuholen. Es dauert 4-5 Werktage, bis diese vorliegen, bzw. 2 Tage gegen einen Preisaufschlag (Wenn ihr die „Express-Bearbeitung“ wollt, unbedingt schon bei der Registrierung vor der Untersuchung angeben).

Der Standort des Beijing Entry-Exit Inspection and Quarantine Bureau, der am nächsten zu den Unis in der Wudaokou-Gegend (五道口) ist (Beida, Tsinghua, BLCU etc.) und der die Unterlagen der Studenten dieser Unis bearbeitet, heißt „Haidian Inspection and Quarantine Bureau“ (海淀检验检疫局). Ob für die Unis in anderen Stadtteilen Pekings als Haidian die gleiche Stelle zuständig ist, weiß ich nicht.

Hier die relevanten Informationen zum Haidian Inspection and Quarantine Bureau:

Adresse: 北京市海淀区德政路 10 号

Telefon: 010-82403683, 010-58648710

Anfahrt: Mit dem Taxi oder mit der Buslinie 333, die in der Nähe des Haupteingangs zum Tsinghua-Campus hält (bis zur Haltestelle 中海枫涟山庄南门).

2. Ankunft

Chinesisches Geld könnt ihr problemlos mit einer Kreditkarte von einem Automaten am Flughafen abheben. Die Geldautomaten lassen sich in englischer Sprache bedienen. Selbstverständlich könnt ihr am Flughafen auch Bargeld zu einem weniger günstigen Kurs umtauschen. Wenn ihr am Pekinger Flughafen angekommen seid, nehmt am besten ein Taxi in die Stadt. Bei guten Verkehrsverhältnissen dauert die Fahrt etwa Dreiviertelstunde und kostet ca. 90-100 RMB. Ich würde euch unabhängig von eurem Kenntnisstand der chinesischen Sprache empfehlen, euren Zielort auf einem Zettel auf Chinesisch aufzuschreiben und den Zettel dem Taxifahrer zu zeigen. Ideal ist es, wenn ihr dem Fahrer neben der Adresse einen markanten Punkt nennen könnt, an dem euer Zielort liegt, z.B. eine U-Bahn-Station oder ein Einkaufszentrum. So können sich chinesische Taxifahrer am besten orientieren. Mit einem Straßennamen und einer Hausnummer können sie dagegen oft nur wenig anfangen.

Vom Flughafen aus kann man auch mit dem Airport Express (Jichang kuaigui / 机场快轨) in die Stadt hineinfahren, und zwar bis zur U-Bahn-Station Sanyuanqiao (三元桥) oder Dongzhimen (东直门). Diese Verbindung zum Flughafen nutzt ihr am besten, wenn ihr mit der Stadt schon etwas vertraut seid und nicht zu viel Gepäck dabei habt. Mit 25 RMB pro Fahrt ist der Airport Express eine günstige Alternative zur Taxifahrt, wenn ihr während eures Aufenthaltes verreisen oder jemanden vom Flughafen abholen wollt.

3. Unterkunft

Was die Unterkunft anbetrifft, so habt ihr im Prinzip zwei Möglichkeiten: Das Wohnheim auf dem Campus oder eine Wohnung bzw. ein WG-Zimmer zur Miete von Privat über einen Makler.

Ich wohne im Wohnheim der Tsinghua University („Zijing Apartments“/ 紫荆公寓). Wenn ihr kein Vollstipendium des CSC habt, müsst ihr für ein Einzelzimmer 100 RMB pro Tag bezahlen und damit nicht weniger als für ein Zimmer zur Miete in Campusnähe. Im Falle eines Vollstipendiums wird ein Wohnheimzimmer automatisch für euch reserviert, und ihr braucht im Vorfeld keine Registrierung o.ä. – ein Zimmer bekommt ihr sicher. Ihr könnt jederzeit in dem Zeitraum ankommen, der euch im Zulassungsbescheid mitgeteilt wird, da die Rezeption rund um die Uhr besetzt ist.

Die Wohnheimzimmer sind recht klein, aber ganz gut eingerichtet. Wer keine zu hohen Ansprüche hat, wird alles finden, was man als Student braucht. Meiner Meinung nach ist es sehr vorteilhaft auf dem Campus zu wohnen, und zwar nicht nur wegen der Nähe zu den Unterrichtsgebäuden. Auf dem Campus findet ihr alles, was ihr braucht. Es gibt zwei Supermärkte und ca. 10 unterschiedliche Mensen zur Auswahl. Außerdem ist das Wohnheimpersonal unglaublich nett und hilft euch bei jedem Anliegen. Sie sehen es als ihre Aufgabe, eine Art Ersatz für unsere Familienangehörige zu sein, hat mir eine Rezeptionistin erklärt. Als ich zum Beispiel einmal krank geworden bin, hat mich ein Zimmermädchen in die Uniklinik begleitet.

Wenn ihr dennoch von Privat über einen Makler mieten wollt, lässt sich in der Gegend um Wudaokou (五道口) (belebter Ort in Uninähe) für etwa den gleichen Preis eine Unterkunft finden. Das habe ich während meines Auslandssemesters in Peking vor zwei Jahren gemacht. Eine oder wenige U-Bahn-Stationen weiter weg von der Uni-Gegend kann man aber schon für knapp 2000 RMB unterkommen. Es gibt zahlreiche Internetseiten, wie <http://www.thebeijinger.com/> oder www.expatriates.com, auf denen Apartments zur Miete oder Zimmer in internationalen WGs angeboten werden. Dahinter stehen Makler, die ihr kontaktieren könnt. Erwartet aber nicht, dass ihr auf diese Weise mehrere Wochen oder gar Monate im Voraus von Deutschland aus eine Unterkunft finden könnt. Mietverträge werden sehr kurzfristig vor dem eigentlichen Einzug abgeschlossen. Außerdem ist es in China gefährlich, nur anhand von Bildern im Internet zu mieten, und bei der Ankunft kann euch dann eine böse Überraschung erwarten. Wollt ihr also von Privat mieten, kontaktiert am besten ca. 2-3 Wochen vor dem Abflug einen Makler, der eine passende Wohnung auf einer der o.g. Websites anbietet, erklärt ihm, was ihr sucht, und vereinbart, dass ihr ihn nach eurer

Ankunft in Peking zwecks Wohnungsbesichtigung kontaktieren werdet. Am besten, ihr erinnert ihn kurz vor dem Abflug noch einmal an das, was ihr ausgemacht habt. In Peking müsst ihr dann für die ersten paar Tage in einer Jugendherberge oder einem Hotel unterkommen, bevor eine passende Unterkunft gefunden ist. Die Kautions betragt in Peking meist eine Wohnungsmiete, und genauso hoch ist auch die Maklergebühr. Bei der Wohnungsmiete könnt und solltet ihr mit dem Vermieter verhandeln. Unsere Wohnung war damals mit 4500 RMB angesetzt (Kaltmiete), und wir haben sie auf 4300 hinunter gehandelt. Für den Mietvertrag sind zweisprachig verfasste Vordrucke (Chinesisch/Englisch) erhältlich, sodass ihr wisst, was ihr unterschreibt. Die Vordrucke wird euer Makler besorgen.

Wenn der Vermieter die komplette Miete für euren Aufenthalt im Voraus haben will, ist das völlig normal. Aber auch hier könnt ihr versuchen, zu verhandeln, z.B. dass ihr zweimal den halben Betrag zahlt. Dass der Vermieter monatliche Zahlung akzeptiert, ist sehr unwahrscheinlich. Aus diesem Grund solltet ihr vorbereitet sein, die Kautions, die Maklergebühr und alle Monatsmieten auf einmal bar zu begleichen. Das kann zu einem Problem werden, wenn ihr eine kostenlose Kreditkarte mit einem geringen Kreditverfügungsrahmen verwendet, um Geld in China abzuheben. Informiert euch daher unbedingt vor der Abreise, wie viel ihr auf einmal abheben könnt und nehmt ggf. ausreichend Bargeld mit. Natürlich könnt ihr auch notfalls von eurem Girokonto abheben. Das ist allerdings nicht gerade billig.

Bei allen weiteren Formalitäten, insbesondere bei der Registrierung für das „Residence permit“ bei der lokalen Verwaltung bzw. Polizeistelle werden euch der Vermieter und der Makler helfen. (Wohnt ihr in einem Wohnheim, entfällt die Registrierung, weil es als ein Gasthaus gilt und man sich nicht registrieren muss, wenn man in einem Hotel bzw. Gasthaus wohnt.)

Analog zu Wohnungen vermitteln Makler auch Plätze in WGs über das Internet.

Unser Makler hat mir und einem weiteren Studienkollegen damals eine Wohnung in „Hua qing jia yuan“ (华清嘉园) vermittelt. Das ist ein sehr schöner Wohnkomplex nahe der Uni, mit zahlreichen Möglichkeiten zum Einkaufen und Weggehen und in unmittelbarer Nähe der U-Bahn-Station Wudaokou.

Hier sind die Kontaktdaten unseres Maklers:

Nachname: Min

Vorname: Tan

Handynr.: (+86) 135 52421577

Email: aij1@live.com

Wir haben sehr gute Erfahrungen mit diesem Makler gemacht, allerdings weiß ich nicht, wie gut sein Englisch ist, weil wir immer auf Chinesisch kommuniziert haben.

4. Fachstudium auf Chinesisch

An der Tsinghua University bin ich in einem chinesisch-sprachigen Masterstudiengang im Bereich BWL eingeschrieben. Im Studiengang gibt es etwa 60 Studenten, davon 6 Ausländer. Ein Fachstudium auf Chinesisch ist generell aufwendig und nimmt bei mir viel Zeit in Anspruch, da ich beim Vorbereiten von Hausaufgaben, Referaten und Papers deutlich länger brauche, als meine chinesischen Kommilitonen. Rein fachlich tue ich mich Dank des soliden Basiswissens, das mir im Bachelor in Deutschland vermittelt wurde, nicht so schwer. Prüfungen sind mit guter Vorbereitung absolut machbar. Gut finde ich, dass sie in China meistens nur 20-50% der Note ausmachen und der Rest durch Hausarbeiten, Referate, Unterrichtsbeiträge etc. abgedeckt wird. Das verringert meinen Nachteil gegenüber den Muttersprachlern, die die Aufgaben unter Zeitdruck schneller bearbeiten können als ich.

Das Studium als solches finde ich äußerst interessant, und es macht mir großen Spaß. Wir bearbeiten viele Fallstudien zu konkreten Management-Themen, aus denen ich sehr viel praktisches Wissen mitnehmen kann. Theorie wird uns auch an die Hand gegeben. Allerdings war bis jetzt glücklicherweise selten verlangt, dass wir hunderte von Folien „auswendig lernen“ und deren Inhalte innerhalb kürzester Zeit zu Papier bringen, sodass einem die Hand danach abfällt, wie es in meinem BWL-Bachelorstudium in Deutschland der Fall war.

Außerdem stellen Gruppenarbeiten einen großen Teil der Studienleistung dar. Ich finde es klasse, dass ich dadurch so viele Gelegenheiten habe, mit meinen chinesischen Kommilitonen zusammenzuarbeiten. Natürlich gestaltet sich das nicht immer ganz einfach, weil meine Meinung und Herangehensweise sich häufig von ihnen unterscheiden. Doch obwohl es dadurch öfters länger dauert, bis wir zu einem konkreten Ergebnis kommen, so denke ich, dass wir sehr viel aus dieser interkulturellen Teamerfahrung mitnehmen und eine Menge voneinander lernen.

Die Professoren sind alle sehr kompetent (viele haben an Top-Unis im Ausland studiert), und einer von ihnen hat in diesem Semester sogar die beste Vorlesung gemacht, die ich je gehört habe. Dadurch, dass wir nur 60 Studenten sind, haben wir sehr viel Kontakt zu unseren Dozenten. Außerdem sind sie sehr freundlich zu Ausländern, und ich kann mich mit allen relevanten Fragen und Anliegen an sie wenden, z.B. wenn ich im Unterricht etwas nicht verstanden habe.

Zu meinen Studienkollegen habe ich sehr guten Kontakt. Ich konnte mich in die chinesische Studentengemeinschaft integrieren und gute Freunde finden. Natürlich ist das ein Prozess, der nicht von heute auf morgen von statten geht. Der gute Kontakt war zwar von Anfang an da, aber die chinesischen Studenten haben sich zu Beginn relativ zurückhaltend mir gegenüber verhalten, äußerst höflich und freundlich – wie man sich eben einem Gast aus der Ferne gegenüber verhält, den man nicht so gut kennt. Im Laufe des Semesters ist aber das Eis geschmolzen, und mittlerweile habe ich Freunde, die sich mit mir über Familien- und Beziehungsprobleme oder die politische Situation in China unterhalten, ohne, dass ich sie als erste darauf anspreche.

Jedem, der mit dem Gedanken spielt, ein Fachstudium in China zu absolvieren, kann ich es wärmstens empfehlen! Es ist eine einmalige Erfahrung! Insbesondere bekommt ihr dadurch die Chance, ein Teil der chinesischen Studentengemeinschaft zu werden. Im Rahmen eines oder mehrerer Auslandssemestern an einer chinesischen Uni, während der man die Sprache lernt und/oder Fachkurse auf Englisch besucht, ist es kaum möglich, einen so engen Kontakt zu chinesischen Studenten zu knüpfen.

5. Tipps für den Alltag

An dieser Stelle möchte ich euch einige praktische Tipps für den Alltag geben:

Mobil Telefonieren:

Eine Prepaid-SIM-Karte könnt ihr an den meisten Zeitungskiosks oder auch bei Handyverkäufern (an Verkaufsständen bzw. in Läden) erwerben. Ihr solltet mehrere Nummern zur Auswahl bekommen. Es kann sein, dass SIM-Karten eines Anbieters je nach ihrer Rufnummer unterschiedlich kosten. Auch gibt es SIM-Karten, die einen Tarif haben, der günstig für Ferngespräche ist, dafür aber recht teuer für Telefonate innerhalb der Stadt. Dieser Tarif lässt sich beim Anbieter ändern, falls ihr euch „vertan“ habt. Es gibt also einige Tücken für diejenigen, die die Sprache noch nicht so gut beherrschen. Nehmt in diesem Fall am besten jemanden mit, der gut Chinesisch spricht. Wenn diese Möglichkeit jedoch nicht besteht, könnt ihr euch auch selbst an ein Kiosk wenden und sagen, dass ihr eine „Shouji haoma“ (手机号码) (= Handynummer) kaufen wollt. Damit dürfte euch der Verkäufer verstehen. Eine Karte zum Wiederaufladen dagegen heißt „chongzhika“ (充值卡). Einfach euren Anbieter und den gewünschten Betrag dazu nennen (i.d.R. 20 oder 50 RMB), und schon könnt ihr weitertelefonieren. Es gibt zwei große Anbieter: China Mobile (Zhongguo Yidong Tongxin / 中国移动通信) und China Unicom (Zhongguo Liantong/ 中国联通). Beide bieten vergleichbare Preise an. Das Telefonieren müsste euch im Bereich von 1-2(Euro)ct. pro Minute innerhalb der Stadt kosten.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Mit U-Bahnen und Bussen in Peking zu fahren ist sehr günstig und bequem. Insbesondere lohnt es sich während der Hauptverkehrszeit, eine weitere Strecke mit der U-Bahn zu fahren anstatt mit dem Taxi. So erspart man sich das ewige Stehen im Stau. Am besten kauft ihr euch eine aufladbare Chipkarte, die ihr für alle öffentlichen Verkehrsmittel verwenden könnt. Sie heißt „Yikatong“ (一卡通) und ist an den Kassenschaltern an jeder U-Bahnstation erhältlich. Sie kostet 40 RMB, was eine Kautions von 20 RMB und 20 RMB zum Fahren mit den Öffentlichen beinhaltet. Danach könnt ihr immer wieder beliebige Geldsummen aufladen. Das U-Bahn Fahren mit Yikatong ist nicht günstiger, als mit Einzelfahrscheinen, sondern lediglich bequemer, und kostet 2-4 RMB pro Fahrt. Eine Busfahrt (Kurz-/Mittelsecke) dagegen kostet 1 RMB ohne und 0,4 RMB mit Yikatong. Die Yikatong könnt ihr am Ende eures Auslandssemesters zurückgeben und dafür die Kautions und die noch übrig gebliebene Geldsumme zurückbekommen. Übrigens könnt ihr an der Uni auch eine Yikatong für Studenten beantragen, womit das Busfahren sogar nur noch 0,2 RMB pro Fahrt kostet. Meines Wissens nach kann man eine solche Karte aber nicht an jeder beliebigen U-Bahn Station aufladen, sondern nur bei einer zuständigen Stelle außerhalb der Uni (im Zhongguancun / 中关村).

Fahrradfahren:

Da der Tsinghua-Campus sehr groß ist, kommt man auf dem Gelände ohne Fahrrad nicht so schnell von A nach B. Auch für kurze Strecken in der Campusumgebung ist der Drahtesel das ideale Fortbewegungsmittel. Ein gebrauchtes Fahrrad bekommt ihr auf dem Campus für ca. 150-250 RMB.

VPN-Client:

Wie ihr vielleicht bereits wisst, gibt es eine „Firewall“ in China, die diverse ausländische Seiten sperrt, wie z.B. Facebook, Youtube sowie viele nützliche Seiten über China, die ihr für die Erstellung eurer Hausarbeiten und Referate gut gebrauchen könntet. Durch die Benutzung eines VPN-Clients könnt ihr die Firewall umgehen. Stellt also sicher, dass ihr eine entsprechende Version auf eurem Rechner habt, bevor ihr nach China aufbricht. Der Download von China aus kann sich u.U. schwierig gestalten.

Sicherheit:

Peking ist eine sehr sichere Stadt, sodass man sich keine Gedanken machen muss, wenn man spät unterwegs ist. Chinesen sind im Allgemeinen sehr friedlich und wenig gewaltbereit. Allerdings sollte man gut auf seine Wertsachen aufpassen, weil es an überfüllten Orten viele Taschendiebe gibt. Außerdem solltet ihr in alle Richtungen schauen, wenn ihr die Straße überquert, weil sich niemand richtig an die Verkehrsregeln hält.

6. Schlusswort

Ich hoffe, dass dieser doch sehr lange Bericht euch bei der Vorbereitung auf euren China-Aufenthalt und dem Start in das dortige Studentenleben einige nützliche Informationen und Tipps geben konnte. Falls ihr weitere Fragen habt, könnt ihr mich gerne über den DAAD kontaktieren.